



KATZEN SPRÜNGE

riva

SETH CASTEEL
Fotograf des Weltbestsellers *Hunde unter Wasser*

Katzensprünge





Sparkles



Katzensprünge

Seth Casteel

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@rivaverlag.de

3. Auflage 2017

© 2017 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

© der Originalausgabe 2016 bei Seth Casteel.

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2016 bei Little, Brown and Company, Hachette Book Group, New York, USA, unter dem Titel *Pounce*.

This edition published by arrangement with Little, Brown and Company, New York, USA. All rights reserved.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Manfred Allié

Design: Gary Tooth/Empire Design Studio

Umschlaggestaltung: Laura Osswald in Anlehnung an Gary Tooth/Empire Design Studio

Umschlagabbildung: Seth Casteel

Satz: Natalie Borrmann

Druck: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-7423-0152-9

ISBN E-Book (PDF): 978-3-95971-595-9

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-95971-596-6

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter:

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de



Inhalt

x	Einführung
1	Katzensprünge
112	Über Seth Casteel
112	Danksagung

EINFÜHRUNG

Ein paar von Ihnen kennen mich als den Typen, der *Hunde unter Wasser* gemacht hat. Ich liebe Hunde, das sieht jeder, und ich habe viele Jahre – wunderbare, glückliche Jahre – mit der Kamera Jagd auf sie gemacht, weil ich immer dachte, ich komme eines Tages dahinter, warum Hunde so großartig sind. Aber Sie müssen wissen, bevor ich *Hunde unter Wasser* fotografiert habe, habe ich *Katzen an Land* fotografiert. Das war der Anfang meiner Karriere als Fotograf und Publizist.

Wir schrieben das Jahr 2007, ich arbeitete in einem Filmstudio in Los Angeles, und dort freundete ich mich mit den »Katzenleuten« an. Sie kümmerten sich um die große Schar von Katzen auf dem Studiogelände, sorgten für Futter und Wasser, aber auch dafür, dass die Vierbeiner sterilisiert und kastriert wurden. Die Studiokätzchen hatten es ziemlich gut, und das sprach sich in Katzenkreisen herum. Es kamen immer mehr, und wie nicht anders zu erwarten, gab es bald auch Katzenbabys. Meine »Katzenleute« wurden von dieser Entwicklung ein wenig überrollt, und ich bot an, ihnen mit Fotos zu helfen – ich hatte mir damals gerade meine erste digitale Spiegelreflexkamera zugelegt. Ob ich mit Bildern wirklich etwas bezwecken würde, wusste ich nicht so recht – ich konnte damals noch nicht einmal richtig mit der Kamera umgehen, und mit Katzen noch viel weniger.

Der Tag kam, an dem wir uns in der Mittagspause mit den Kätzchen ins Büro eines Studiobosses schlichen. Ich machte Aufnahmen davon, wie sie dort umhertollten. Und diese Fotos sahen toll aus! Aber seien wir ehrlich: Ein schlechtes Foto von einem Katzenkind zu machen ist einfach unmöglich. Es gibt nichts Süßeres auf der Welt als Kätzchen!

Mit dem studiointernen E-Mail-Verteiler schickten wir die Katzenbilder samt zugehöriger Info an sämtliche Kollegen. Wir wussten, dass das nicht gerade die Art von Nachrichten war, für die das Studionetz gedacht war, aber die würden uns doch nicht rauschmeißen, nur weil wir ein paar Kätzchen helfen wollten,

X

oder? Und wir hatten recht. Wir behielten nicht nur unsere Jobs, sondern wir konnten durch die Fotos tatsächlich sämtliche Katzenkinder vermitteln – und das innerhalb weniger Stunden! Dies war der Augenblick, in dem ich die Macht der Fotografie begriff. Seither lässt sie mich nicht mehr los. Ich nahm mir einen zweiten Wurf obdachloser Kätzchen vor. Danach half ich beim örtlichen Tierheim aus und machte Bilder von den Hunden und Katzen dort. Das gleiche machte ich bei einem zweiten Tierheim und schließlich auch bei Heimen in anderen Bundesstaaten, am Ende sogar in anderen Ländern.

Dieser erste Wurf Kätzchen hat mich zu dem inspiriert, was meine Lebensaufgabe wurde – mit meinen Bildern einen Beitrag dazu leisten, dass aus dieser Welt ein besserer Ort wird.

VOM BILD ZUM BUCH

Schon seit einer ganzen Weile träume ich davon, ein Fotobuch über Katzen zu machen. Aber zunächst möchte ich gleich auf die Frage antworten, die mir am häufigsten gestellt wird: Selbst auf eine weltweite Anzeigenkampagne zum Thema »Katzen, die freiwillig im Swimmingpool tauchen« bekam ich so gut wie überhaupt keine Bewerbungen.

Das heißt also, solange die Stubentiger ihr Verhältnis zum feuchten Element nicht grundsätzlich überdenken, sieht es für *Katzen unter Wasser* schlecht aus.

Für mich kam überhaupt nur eine einzige Pose für ein Katzenbuch in Betracht: Ich wollte sie bei dem zeigen, was sie am besten können – Springen! Ohne jede Frage ist das der Katzeninstinkt Nummer Eins, das, weswegen Katzen zu den unglaublichsten Geschöpfen dieses Planeten gehören. Die Art, wie sie erstarren, wenn sie ein Opfer erblicken, sich ganz vorsichtig anschleichen, dann der Schlag, diese Dynamik, die Energie – eine Katze im Sprung auf ihre Beute ruft in uns Menschen die unterschiedlich-

ten Emotionen hervor – Ehrfurcht, Schrecken, Heiterkeit, ungläubiges Staunen.

Diese Bilder sind in Zusammenarbeit mit einer ganzen Reihe von Tierheimen und Hilfsgruppen in den Vereinigten Staaten und in Kanada entstanden. Jede einzelne Katze, die hier zu sehen ist, wartete zur Entstehungszeit des Bildes auf ein neues Zuhause oder hatte eben eines gefunden. Das Projekt war mit Abstand das anstrengendste, das ich je unternommen habe. Das Fotografieren von Hunden ist einfach. Das von Katzen – nicht ganz so. Ein typischer Aufnahmetag für *Katzensprünge* sah so aus:

- 9 Uhr morgens: Ankunft in dem Haus, in dem eine als »Sprungkünstlerin« gepriesene Katze wohnt.
- 11 Uhr: Katze hat sich noch nicht blicken lassen.
- 11:45 Uhr: An der Wand erscheint ein Schatten, der ein Katzenschatten sein könnte, aber dann ist es doch wieder nur der Hund.
- 13 Uhr: Inzwischen habe ich das »Schmuuuusi, wo bist du?« mindestens tausendmal gehört.
- 14 Uhr: Schmusi wird in das Zimmer getragen, in dem ich sitze. Endlich kann ich Fotos machen.
- 14 Uhr und drei Sekunden: Schmusi ist nirgends mehr zu sehen.

Selbst die freundlichste Katze ist gegenüber Fremden und allem Unbekannten misstrauisch. Das gilt zum Beispiel auch für meine Kamera mit dem Blitzlicht. Hunde sind bestechlich, man kann sie sich mit einem Spielzeug oder Leckerbissen zum Freund machen. Bei Katzen funktioniert das nicht immer.

Ich habe mir Dutzende von Lösungen für dieses Problem einfallen lassen, und am Ende habe ich mich meist auf Katzenkinder und -teenager konzentriert, die diese Dinge ein bisschen lockerer sehen und außerdem voller Energie und unglaublich athletisch sind. Um sie zum Springen zu bringen, habe ich über zweihundert Katzenspielzeuge ausprobiert, mit unzähligen taktischen Bewegungen. Vier von diesen zweihundert Spielzeugen erwiesen sich immer wieder als erfolgreich und ermunterten meine Kandidaten zu vielfältigen Sprüngen direkt auf die Kamera oder knapp daran vorbei. Bei den meisten Aufnahmen in diesem Buch konnte ich

nicht in den Sucher schauen. Ob die Katze überhaupt im Bild war, wusste ich also erst, wenn der Sprung schon vorbei war. Das liegt daran, dass ich die Spielzeuge direkt auf die Kamera steckte und als Köder nahm. Voilà! Natürlich landeten die Katzen manchmal beim Sprung tatsächlich auf der Kamera, und ich will gar nicht sagen, wie viele sich meine Haare als Ziel aussuchten. Schließlich ging ich dazu über, eine Stoffkappe zu tragen, mit der ich wenigstens halbwegs vor fliegenden Katzentieren geschützt war.

HELFEN SIE KATZEN

Es gibt schätzungsweise 86 Millionen Schmusekatzen in Amerika, dazu kommen noch einmal 30 oder 40 Millionen freilebende oder streunende. In deutschen Haushalten leben etwas mehr als 12 Millionen Katzen. Daneben gibt es aber auch hierzulande schätzungsweise zwei Millionen Straßenkatzen.

Eine Katzenmutter kann im Laufe ihres Lebens 100 Kätzchen bekommen. Ein einziges Katzenpaar könnte binnen sieben Jahren 420.000 Nachkommen haben.

Jedes Jahr werden in den USA 1,4 Millionen Katzen eingeschläfert, weil die Population zu groß wird. Die Tierschutzbünde geben die folgenden Empfehlungen, wie Sie Katzen helfen können:

1. Sterilisieren und kastrieren Sie Ihre Katzen. Dazu gibt es preisgünstige oder sogar kostenlose Möglichkeiten. Erkundigen Sie sich im örtlichen Tierheim.
2. Werden Sie Katzenpflegemutter oder -vater. Sie können eine Katze, ein Kätzchen oder einen ganzen Wurf bei sich wohnen lassen und für sie sorgen, bis eine dauerhafte Unterkunft für sie gefunden ist.
3. Adoptieren Sie eine Katze aus Ihrem örtlichen Tierheim oder von einer Hilfsgruppe.

Und nun viel Spaß mit den Bildern – ich danke Ihnen, dass Sie mit mir auf diese Reise gehen – mit mir und diesen unglaublichen Katzen!